

Berichte zur Archäologie 5/02

Fundort Wien



Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

5/2002

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT



WIENER STADTARCHÄOLOGIE

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 5/2002. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

- 4 *Norbert Vávra*
Eine Elefantenart, dieselbe, welche man das Mammuth zu nennen pflegt, ...
- 18 *Sigrid Czeika*
Über die Datierbarkeit archäozoologischer Funde – Fallbeispiel Csokorgasse
- 30 *Volker Lindinger / Elisabeth Pichler*
Beitrag zur Erforschung eines urgeschichtlichen Siedlungsraumes im unteren Liesingtal
- 48 *Bertram Samonig*
Urgeschichtliche Funde aus Wien 10 – Unterlaa
- 76 *Patrizia Donat / Elisabeth Pichler / Helga Sedlmayer*
Aspekte spätkeltischer und frühromischer Siedlungsentwicklung in Wien-Landstraße
- 102 *Martin Mosser*
C. Atius und die legio XV Apollinaris in Vindobona
- 128 *Martin Mosser*
Die Architektur boischer Grabbauten zwischen Wienerwald und Leithagebirge
- 140 *Sylvia Saki-Oberthaler / Kinga Tarcsay*
Römerzeitliche Glasobjekte aus Wien
- 160 *Gabriele Scharrer*
Ein Aquamanile aus der Latrine im so genannten Augustinerturm in Wien
- 168 *Kinga Tarcsay*
Neue Erkenntnisse zum Spektrum des mittelalterlichen und neuzeitlichen Glases in Wien
- 192 *Michaela Müller*
Eine neuzeitliche Grube in Wien 3, Barmherziggasse 17

- 198 *Alice Kaltenberger*
Frühneuzeitliches Fundmaterial aus Wien 3, Barmherziggasse 17
- 242 *Sigrid Czeika*
Tierknochenfunde aus Wien 3, Barmherziggasse 17
- 246 *Barbara Schedl*
... die Chappellen die da leit in sant Stephans Vreythof ... Zu Ausstattung und Wirkung des unterirdischen Nischenraumes
- 256 *Thomas Baumgartner*
Das letzte barocke Glashaus Wiens
- 276 *Ute Hofmeister*
Von Karthago zum Spiegelgrund – Archäologie im Dienste der „Vergangenheitsbewältigung“

Fundchronik

- 284 Übersichtskarte
286 Grabungsberichte 2001

Tätigkeitsberichte

- 302 *Michaela Müller*
Die Auswertung der Grabungen Rennweg 44 (1989/90) im Bereich der römischen Zivilsiedlung von Vindobona

- 314 **Tagungsberichte**
318 **Rezensionen**
322 **MitarbeiterInnenverzeichnis**
324 **Namenskürzel**
325 **Abkürzungsverzeichnis**
326 **Abbildungsnachweis**
326 **Inserentenverzeichnis**
326 **Impressum**



Römischer Fingerring mit Gemme, gef. bei der Albertina (Foto: R. L. Huber)
Römische Glasperle aus Wien (Zeichnung: G. Reichhalter)
Barockes Glashaus beim Miller-Aichholz Schlössel (Foto: Privatbesitz M. Wessely)

Mit Unterstützung des Magistrats der Stadt Wien

Kurztitel: FWien 5, 2002

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Ortoif Harl – Wien : Forschungsges. Wiener Stadtarchäologie

Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 25,60 (Einzelbd.)

Tierknochenfunde aus Wien 3, Barmherzigengasse 17

Sigrid Czeika

Im Zuge einer baubegleitenden archäologischen Untersuchung wurde in der Barmherzigengasse aus einer Grube Keramik aus der Zeit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis um 1700 geborgen (siehe Beitrag M. Müller, 192 ff. und A. Kaltenberger, 198 ff.). Die Verfüllung der Grube erfolgte vermutlich im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Aus ihr liegen auch etliche Tierknochen vor. Sie sind weitgehend gut erhalten und weisen einen hohen Fragmentierungsgrad auf. Die Bruchstellen sind fast ausschließlich alt.

Von den insgesamt 329 Skeletteilen konnten 168 tierartlich bestimmt werden.¹ Nachweisbare Tierarten sind: Rind, Schaf, Schaf/Ziege, Schwein, Feldhase, Gans, Huhn, Truthuhn und Sumpfschildkröte.

Rind (KNZ 22)²

Vom Rind sind relativ wenige Skelettelemente vorhanden. Es überwiegen Teile vom Rumpf (Rippen- und Wirbelfragmente). Deutlich weniger Reste sind vom Oberarm- bzw. Oberschenkelknochen bzw. von den Elementen des peripheren Extremitätenbereiches vorhanden. Vom Schädel gibt es keine Nachweise.

Zumindest drei (zwei ältere, ein 2–2½-jähriges) Individuen liegen vor, wovon das junge lediglich durch zwei Knochen repräsentiert ist. Der Hauptanteil der Knochen weist auf Tiere im Alter zwischen 3 und 5 Jahren hin.

Alle Skelettelemente sind stark fragmentiert, lediglich ein Zehenknochen ist vollständig. Bis auf vier Stücke weisen sämtliche Fragmente Hackspuren auf.

Die Verteilung der vorhandenen Knochenreste lässt auf die Verwendung von ausgesuchten Teilen des Rindes mit vorwiegend guter Fleischqualität rückschließen.

Schaf/Ziege (KNZ 68)

Auch bei den kleinen Hauswiederkäuern, von den beiden Gattungen konnte lediglich das Schaf eindeutig nachgewiesen werden, überwiegen Rippen- und Wirbelfragmente. Zweithäufigste Elemente sind Schädel bzw. Oberarm- und Oberschenkelknochen. Die weiteren Extremitätenbereiche sind deutlich seltener vertreten, Zehenknochen fehlen völlig.

Die Altersverteilung der Skelettreste ist relativ ausgewogen. Von mindestens vier Individuen sind zwei unter 2 Jahre, eines davon zwischen 9 und 18 Monate, und zwei über 2 Jahre alt.

Außer einem Fußwurzelknochen sind keine vollständigen Skelettelemente vorhanden. Einige Brandspuren zeigen, dass diese Fragmente nachträglich mit Feuer in Kontakt gekommen sind.

¹ Ich bedanke mich beim Institut für Paläontologie der Universität Wien, dass ich die osteologische Sammlung zu Vergleichszwecken nutzen durfte.

² KNZ = Knochenzahl.

Die vorhandenen Skelettelemente legen die Verwendung fleischreicher Regionen nahe, periphere Teile sind unterrepräsentiert. Auf eine gezielte Zerlegung kann anhand der vorwiegend abgehackten und zu kleinen Stücken fragmentierten Knochenreste geschlossen werden.

Schwein (KNZ 72)

Der Hauptanteil der Skelettelemente entfällt auf den Rumpfbereich. Wirbel, Rippen, Schulterblatt und Becken sind beinahe gleich häufig vertreten. Zweithäufigste Gruppe sind körperferne Elemente (Mittelhand-, Mittelfuß- und Zehenknochen) und Schädelteile. Die körpernahen Extremitätenbereiche sind seltener.

Die Reste lassen auf mindestens fünf Individuen schließen, wovon zwei Tiere jünger als 2 Jahre, drei 2–3 Jahre alt waren. Es gibt keine Hinweise auf deutlich ältere Tiere.

So wie bei den Skelettresten von Rind und Schaf/Ziege sind fast alle Knochen abgehackt worden oder tragen Hackspuren. Es gibt aber auch einige vollständige Zehen- und Mittelfußknochen. Etliche Schnittspuren und vereinzelt auch Brandmarken bzw. Verbisspuren (von Hunden) sind ebenfalls erkennbar.

Verarbeitet wurden offensichtlich vorwiegend Rumpf, Kopf und periphere Extremitätenbereiche; möglicherweise standen sogar ganze Tiere zur Verfügung.

Andere Tierarten

Einige wenige Knochenfragmente von Gans und Huhn sowie die Reste zweier Oberarmknochen vom Truthuhn (möglicherweise von ein und demselben Tier) sind Nachweise für die genannten Geflügelarten. Die Zerbrechlichkeit der Vogelknochen könnte unter anderem eine Ursache für das spärliche Vorkommen darstellen.

Vom Feldhasen liegt ein Lendenwirbel eines subadulten Tieres vor. Wild spielte offenbar ebenso wie das Geflügel keine wesentliche Rolle im Speiseplan.

Von der Sumpfschildkröte ist ein Teil des knöchernen Rückenschildes vorhanden. In archäologischen Fundkomplexen der Neuzeit (vorwiegend im 17. und 18. Jahrhundert) häufen sich die Skelettreste der Sumpfschildkröte in einigen Gebieten Österreichs.³ Schildkröten wurden bis zum Ende des 19. Jahrhunderts am Wiener Fischmarkt verkauft und der Konsum ihres Fleisches findet sich immer wieder im Zusammenhang mit geistlicher Küche.⁴ Außerhalb der Klöster galt sie nicht nur als eine Diät-, sondern auch als – allerdings relativ teure – Fastenspeise im Zusammenhang mit den Fleischverboten der katholischen Kirche.

Bearbeitungsspuren

Bemerkenswert ist die Fragmentierung der Skelettreste. Sie ist ausgesprochen häufig vom Zerlegungsvorgang verursacht worden. Auf den meisten Knochen sind Hackspuren zu erkennen. Die Knochen wurden unabhän-



Abb. 1: Beinahe gleich große Fragmente zerhackter Langknochen dreier Haustierarten: jeweils ein Unterarmknochen von Schaf/Ziege bzw. Schwein und ein Mittelhandknochen eines jungen Rindes (von oben nach unten).

3 G. K. Kunst/R. Gemel, Zur Kulturgeschichte der Schildkröten unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung der Europäischen Sumpfschildkröte, *Emys orbicularis* (L.) in Österreich. In: W. Hödl/H. Rössler, Die Europäische Sumpfschildkröte. *Stapfia* 69. Kat. OÖ. Landesmus. N. F. 149 (Linz 2000) 21–62, 36 f.

4 Kartause Mauerbach, Niederösterreich (Kartäuserkloster); Alte Universitätsaula, Wien (Jesuitenkolleg); Neuberg an der Mürz, Steiermark (Zisterzienserstift). Kunst/Gemel (Anm. 3) 48 ff.



Abb. 2: Längs zerteilte Wirbel der kleinen Hauswiederkäuer. Oben Hals-, Mitte Brust- und darunter Lendenwirbel.



Abb. 3: Fragmente von Oberarmknochen kleiner Hauswiederkäuer im Vergleich mit einem vollständigen Oberarmknochen eines Schafes. Die Kleinstückigkeit des Materials ist deutlich erkennbar.

gig von der Tierart fast ausschließlich in unter 10 cm große Stücke zerhackt (Abb. 1). Demgemäß sind die Skelettelemente vom Rind am stärksten davon betroffen, nur einer der kleinen Knochen blieb vollständig. Aber auch die Reste von Schaf/Ziege blieben von der Zerkleinerung nicht ausgenommen. Auch hier gibt es nur einen unfragmentierten Knochen. Nur diejenigen vom Schwein blieben etwas mehr von der Zerlegung verschont. Allerdings sind die vollständigen Elemente von Natur aus kleiner als 10 cm. Auffallend sind die zahlreichen median und paramedian (mittig und fast mittig) geteilten Wirbelfragmente der kleinen Hauswiederkäuer (Abb. 2). Ein Zusammenhang mit der Teilung des geschlachteten Tierkörpers ist anzunehmen. Im Gegensatz dazu scheint das Rind anders zerlegt worden zu sein: Es liegen mehr quer zur Längsachse der Wirbelsäule verlaufende Hackspuren vor, Dorn- und Querfortsätze fehlen (Abb. 4). Die Trennung wurde offensichtlich neben der Wirbelsäule im Bereich der Rippen vorgenommen.

5 Vgl. u. a. H.-P. Uerpmann, Schlachtereitechnik und Fleischversorgung im römischen Militärlager von Dangstetten (Landkreis Waldshut). In: Festschr. E. Schmid (Basel 1977) 261–272, 266 ff. bzw. A. Riedel, Die Tierknochenfunde des römerzeitlichen Lager vicus von Traismauer/Augustiana in Niederösterreich. Ann. Naturhist. Mus. Wien 95 A, 1993, 179–294, 223–230.

6 Vgl. Riedel (Anm. 5).



Abb. 4: Quer abgehackte Wirbel von subadulten Rindern.

Beide Zerlegungsformen sind zum Teil schon aus der Römerzeit bekannt und bereits dokumentiert worden.⁵ Von den kleineren Nutztieren gibt es aus unterschiedlichen europäischen Gebieten immer wieder Belege über die Längsteilung der Wirbelsäule. Sie scheint aber zur Römerzeit nicht überall üblich gewesen zu sein und kann daher hier wohl als eine modernere Form der Zerlegung betrachtet werden.⁶

Bei den kleinen Hauswiederkäuern fehlt vom Unterkiefer immer der Bereich mit den Schneidezähnen (der vordere Schnauzenbereich) sowie jener hinter dem letzten Backenzahn (Abb. 5). Auch diese Spuren decken sich weitgehend mit der bereits aus der Römerzeit bekannten Zerlegung des Schädels der Hauswiederkäuer.⁷

Andere Hackspuren sind wohl weniger mit der primären Schlachtkörperzerteilung zu erklären, sondern im Zusammenhang mit der weiteren Zerlegung und Portionierung zu sehen. Die Schulterblätter vom Schwein wurden entweder auf der Höhe des Collums (Knochenhals) oder etwas weiter dahinter abgehackt (Abb. 6). Die starke Fragmentierung, zum Beispiel von Oberarmknochen der kleinen Hauswiederkäuer (Abb. 3), bzw. die bereits angesprochene gleichmäßige Zerlegung von Langknochen unabhängig von der Tierart könnte mit der Gewinnung von Knochenmark bzw. der Verwendung als Suppenknochen zusammenhängen. Eine gewerbliche Nutzung der stark fragmentierten Knochen ist eher auszuschließen, da die recht gute Erhaltung der Skelettreste keine größeren Kollagenverluste erkennen lässt, wie dies bei den brüchigen Resten aus der Leim- oder Seifensiederei der Fall wäre.⁸ Die Zerlegung unabhängig von Alter und Tierart könnte aber auch einfach mit der Entsorgung von Knochenresten zusammenhängen, nur steht die deutlich erkennbare systematische Zerlegung dieser Interpretation entgegen. Für den Abfall bestimmte Knochen wären sicherlich grob und ungezielt zerhackt worden.

Weiters zu erwähnen sind ein abgesägtes Fragment, offenbar ein Hinweis auf das Vorhandensein von Knochen verarbeitendem Handwerk, sowie die drei Knochenfragmente, die als kaum überarbeitete Spontangeräte anzusprechen sind. Knochengeräte verloren mit der Verwendung von Metallwerkzeugen mehr und mehr an Bedeutung und sind für den datierten Zeitraum eher ungewöhnlich.

Zusammenfassung

Es handelt sich bei den Tierresten um stark zerkleinerte Abfälle aus der Speisenzubereitung. Vorrangig wurden Schweine und kleine Hauswiederkäuer verarbeitet. Das Rind rangiert unter den Haustieren ungewöhnlicherweise an letzter Stelle. Dessen niedriger Anteil an Knochen in der Grubenverfüllung könnte allerdings in Zusammenhang mit der Verarbeitung stehen. Die großen Rinderknochen sind wahrscheinlich bei der Schlachtung und ersten Zerlegung bereits entfernt worden, die Knochen der kleineren Tiere hingegen erst bei der Speisenzubereitung. Etliche der Zerlegungstechniken sind bereits von Funden aus der Römerzeit bekannt.

Die übrigen Tierarten weisen auf eine äußerst seltene Bereicherung des Speiseplanes mit Geflügel und Wildtieren hin. Einzelne Knochenfragmente waren handwerklich bearbeitet bzw. geräthhaft verwendet.

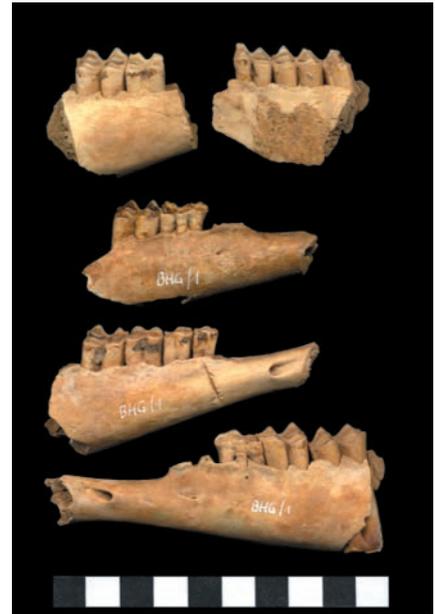


Abb. 5: Beidseitig abgehackte Unterkieferfragmente kleiner Hauswiederkäuer.



Abb. 6: Schulterblattfragmente vom Schwein.

7 Y. Lignereux/J. Peters, Techniques de boucherie et rejets osseux en Gaule Romaine. *Anthropozoologica* 24, 1996, 45–98.

8 Vgl. neuzeitliche Knochenreste aus der Aegidigasse. *FWien* 2, 1999, 186–188.

Scharrer, Dr. Gabriele	Albertina	Bearbeitung der mittelalterlichen Keramik
Schneider, Rainald	Ungargasse	Ausgrabung
Schön, Mag. Doris	Judenplatz Baumgartner Höhe	Bauforschung, Aufarbeitung Ausgrabung
Scholz, M. A. Ute	Albertina, Märzpark, Schubertpark Albertina	Ausgrabung Grabungsaufarbeitung
Schulz, Mag. Michael	Kaiserebersdorf	Bauforschung, Aufarbeitung
Sedlmayer, Dr. Helga	Michaelerplatz, Rennweg 44	Grabungsaufarbeitung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen EDV	Redaktion Transkription handschriftlicher Fundakten
Strohschneider-Laue, Mag. Sigrid	Öffentlichkeitsarbeit	Senior- und Juniorarchäologie, Tagungsorganisation
Tarcsay, Mag. Kinga	Judenplatz, Kaiserebersdorf, Michaelerplatz	Grabungsaufarbeitung
Tobias, Bendeguz	Albertina	Ausgrabung
Traunmüller, Mag. Karin	Albertina, Schubertpark, Ungargasse Albertina	Ausgrabung Grabungsaufarbeitung
Viola, Thomas Bence	Albertina	Ausgrabung
Wahl, Mag. Elisabeth	Renaissancessfestung Wien	Recherche, Konzept
Wawruschka, Mag. Celine	Judenplatz Drahtgasse	Grabungsaufarbeitung Bauforschung
Wenighofer, Andrea	Albertina	Ausgrabung

Namenskürzel

A. K.	Alice Kaltenberger
C. P. H.	Claus Peter Huber
Ch. Ö.	Christoph Öllner
Ch. R.	Christine Ranseder
E. H. H.	Elfriede Hannelore Huber
E. P.	Elisabeth Pichler
H. S.	Helga Sedlmayer
I. L.	Ian Lindner
I. L.-B.	Ina Lindinger-Bauer
M. La Sp.	Marcello La Speranza
M. M.	Martin Mosser
M. Mü.	Michaela Müller
M. Sch.	Michael Schulz
N. H.	Nikolaus Hofer
P. D.	Patrizia Donat
R. S.	Roman Sauer
S. S.-L.	Sigrid Strohschneider-Laue
S. S.-O.	Sylvia Saki-Oberthaler
U. D.	Uschi Dorau
V. L.	Volker Lindinger
W. B.	Wolfgang Börner

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen:

ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	KHM	Kunsthistorisches Museum, Wien
AE	L' année épigraphique	KNZ	Knochenzahl
Anf.	Anfang	L	Länge
AÖ	Archäologie Österreichs	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
ArchA	Archaeologia Austriaca	Lfm.	Laufmeter
B	Breite	Lit.	Literatur
BAR	British Archaeological Reports	M.	Mitte
BDA	Bundesdenkmalamt	M 34	Bezugsmeridian 34
BDM	Bodendurchmesser	MA	Mittelalter
Bef. Nr.	Befundnummer	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
BMAVV	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	MEFRA	Mélanges de l'Ecole française de Rome. Anti-quité
BS	Bodenstück	Mitt. ZK	Mitteilungen der k. k. Zentralkommission
Bst	Bodenstärke	MV	Museum Vindobonense
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NCS	Natural Colour System
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani	NHM	Naturhistorisches Museum, Wien
D	Dicke	NÖLM	Niederösterreichisches Landesmuseum?
Dat.	Datierung	NZ	Neuzeit
DAWISA	Datenbank der Wiener Stadtarchäologie	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
Dig.	Digitalisiert	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dipl.	Diplomarbeit	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Diss.	Dissertation	OK	Oberkante
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	ÖK	Österreich Karte
Dm	Durchmesser	ÖKT	Österreichische Kunsttopographie
E.	Ende	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
erh.	erhalten	PAR	Pro Austria Romana
FA	Fundakten des Historischen Museums der Stadt Wien	RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum
Fe	Ferrum (Eisen)	RDm	Randdurchmesser
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	RE	Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart)
Fnr.	Fundnummer	RIC	H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1972–73)
FO	Fundort	RIU	Die römischen Inschriften Ungarns (Budapest, Amsterdam, Bonn 1972–)
FÖ	Fundberichte aus Österreich	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FP	Fundprotokolle des Historischen Museums der Stadt Wien	RÖ	Römisches Österreich
FT	Fundtagebücher des Historischen Museums der Stadt Wien; verfasst von J. Nowalski de Lilia und von F. v. Kenner	RS	Randstück
GIS	Geographisches Informationssystem	Rst	Randstärke
H	Höhe	RZ	Römerzeit
H.	Hälfte	Slg.	Sammlung
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
HS	Henkelstück	T	Tiefe
IMAREAL	Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	UK	Unterkante
Inv. Nr.	Inventarnummer	VIAS	Vienna Institute for Archaeological Science. Interdisziplinäres Forschungsinstitut für Archäologie
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	VO	Verwahrungsort
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	VWGÖ	Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs
JbÖOMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines	WAS	Wiener Archäologische Studien
JbRGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	WPZ	Wiener Prähistorische Zeitung
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission	Wr. Null	Wiener Null
Kat. Nr.	Katalognummer	WS	Wandstück
		Wst	Wandstärke
		WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Abbildungsnachweis

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von L. Dollhofer, G. Gruber und M. Kronberger, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Mammutherde in der pleistozänen Landschaft Wiens, Ölgemälde von F. Roubal (1889–1967), © NHM Wien; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 2, Foto: Internat. Presse-Bild-Agentur Votava – S. 14, Abb. 9, Mammutherde in der pleistozänen Landschaft Wiens, Ölgemälde von F. Roubal (1889–1967), © NHM Wien – S. 77, Abb. 1, © HMW Inv. Nr. MV 16126 – S. 103, Abb. 1, © KHM Wien,

Archivfoto Nr. III 28.669 – S. 105, Abb. 3, © Bildarchiv ÖNB Wien, NB 203.017-C – S. 105, Abb. 4, © HMW Inv. Nr. 61.016 – S. 108, Abb. 8, © HMW – S. 109, Abb. 9, © KHM Wien, Neg. Nr. II 8241 – S. 109, Abb. 10, © HMW – S. 110, Abb. 11, © HMW – S. 113, Abb. 14, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Neg. Nr. T.1982.1332, © Landesmuseum Mainz – S. 114, Abb. 15, © Triest, Museo di Storia e Arte, Neg. Nr. 567 – S. 114, Abb. 16, © Aquileia, Museo Archeologico Nazionale, Inv. Nr. 88 – S. 114, Abb. 17, © Ljubljana, Fotoarchiv Institut za arheologijo ZRC SAZU – S. 115, Abb. 18, © Ljubljana, Narodni Muzej Slovenije – S. 131, Abb. 5, © KHM Wien, Neg. Nr. I 21.504 – S. 132, Abb. 6, © Bucharest, Romanian National Museum of History – S. 136, Abb. 11, © HMW.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich im Verlag der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

25 % Ermäßigung für StudentInnen und Mitglieder der Initiative Seniorarchäologie.

Herausgeber: Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

Redaktion: Lotte Dollhofer, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Anzeigenverwaltung: Karin Fischer Ausserer, Christine Ranseder

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: GRU@gku.magwien.gv.at

Druck: E. Becvar GmbH

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 19/14

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.co.at/phoibos/>

E-Mail: phoibos@eunet.at

Kurzzitat: FWien 5, 2002

Alle Rechte vorbehalten

© Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

ISBN 3-902086-08-4, ISSN 1561-4891

Wien 2002

Inserentenverzeichnis

Bank Austria Creditanstalt	101
ExpeditionZone Reisen	301
Ingenieurbüro Schickl & Partner	167
Österreichische Lotterien Ges.m.b.H.	29
Österreichische Nationalbibliothek	241
Phoibos Verlag	197, 275
Pittel + Brausewetter	75
Reale Bauträger- und Immobiliengesellschaft m.b.H.	127
Romiosini Verlag	313
Wiener Wirtschaftsförderungsfonds	159